



Steuervorlage: «Wir werden gewinnen»

Die Befürworter der kantonalen Steuersenkungsvorlage vom 15. Mai starten noch vor den Gegnern ihre Abstimmungskampagne.

Mathias Küng

Am 15. Mai kommt im Aargau eine sehr gewichtige Vorlage an die Urne. Es geht um die vom Grossen Rat beschlossene Senkung der Firmen-Gewinnsteuern, zeitlich gestaffelt von 18,6 auf 15,1 Prozent. Dieselbe Vorlage bringt eine Erhöhung des Versicherungsabzugs in der Steuererklärung um 50 Prozent. Ein Beispiel: Ein Ehepaar kann neu 6000 statt wie bisher 4000 Franken abziehen – sofern die Vorlage die Volkshürde nimmt.

Allianz von GLP bis SVP und Wirtschaftsverbände

Für Befürworter wie Gegner geht es am 15. Mai um viel. So starten die bürgerlichen Befürworter jetzt schon die Abstimmungskampagne. Vertreter des Ja-Komitees legten an einer Medieninformation ihre Argumente auf den Tisch. Sie stünden für eine breite Allianz von GLP, SVP, Die Mitte, FDP, EDU, Junge Mitte und Jungfreisinnige, Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK), Aargauischer Gewerbeverband (AGV), Gemeindeammänner-Vereinigung und Bauernverband Aargau, so AIHK-Direktor Beat Bechtold.

Maya Bally: Überfälliger höherer Pauschalabzug

Bei einem Ja am 15. Mai «profitieren alle natürliche Personen durch die deutliche Erhöhung des Versicherungspauschalabzugs», sagt Maya Bally (Die Mitte). Diese Erhöhung sei überfällig, wurde der Abzug doch in den

letzten 21 Jahren nie erhöht, derweil die Krankenkassenprämien massiv gestiegen sind. Heute bilde der Aargau mit seinem tiefen Abzug für Familien mit Kindern sogar das Schlusslicht aller Kantone. Aber profitiert nicht vor allem der obere Mittelstand? Bally verneint. Der untere Mittelstand profitiere auch, sogar überproportional, sagt sie.

Lüthy: Wir wollen zurück ins Mittelfeld der Kantone

Viel umstrittener als der Versicherungsabzug dürfte im Abstimmungskampf die Senkung der Firmen-Gewinnsteuer sein. Die sei für die Wirtschaft und den ganzen Kanton sehr wichtig, sagt FDP-Grossrat Gabriel Lüthy. Nach Steuersenkungen vieler Kantone sei der Aargau bei der Steuerbelastung auf die hinteren Ränge abgerutscht: «Wir schaffen es mit der Vorlage bei der Gewinnsteuer nicht nach vorn, aber zurück ins Mittelfeld der Kantone», so sein dringliches Credo. Man wolle so erreichen, dass mehr Arbeitsplätze im Aargau geschaffen werden. Lüthy ist überzeugt: von der Vorlage profitieren alle.

Ihm schliesst sich AGV-Geschäftsführer Urs Widmer voll an. Das gelte auch für KMU, für das Gewerbe überhaupt. Zum einen entlaste die Vorlage die Privatpersonen, zum andern mache sie den Aargau für grössere Firmen wettbewerbsfähiger: Davon profitierten auch zahllose Gewerbetreibende, wie der Beck, der den Znüni in die

grosse Firma liefert, Gärtner, Elektriker, Sanitär usw.

Ins gleiche Horn stösst GLP-Präsident Philippe Kühni: «Es ist genau der richtige Zeitpunkt für diese Vorlage, da die meisten Gemeinden trotz Corona finanziell sehr gut dastehen». Der Kanton müsse für Firmen attraktiver werden: «Die Steuerbelastung ist dafür ein wichtiger Faktor. Von einer starken Wirtschaft profitieren auch die Standortgemeinden via Firmensteuern und über Arbeitnehmende, die ebenfalls Steuern zahlen.» Zudem greife der Kanton den Gemeinden zum Ausgleich der erwarteten Firmensteuer ausfälle vier Jahre lang kräftig unter die Arme.

Steinacher: Gewinne sollen im Aargau bleiben

Aber geht diese Rechnung auf, kommen wirklich mehr Firmen, obwohl der Aargau selbst nach einer Steuersenkung steuerlich bei weitem nicht so attraktiv ist wie etwa Basel-Stadt? SVP-Grossrat Andy Steinacher ist überzeugt davon. Damit wolle man auch den Wegzug gewinnstarker Firmen verhindern, aber auch, dass weitere Gewinnverschiebungen in andere Kantone stattfinden, was sogar firmenintern sehr einfach sei. Kann er Beispiele für Verschiebungen nennen? Aus Datenschutzgründen nicht, bedauert er, verweist aber auf das Fricktal mit grossen, gewinnstarken Firmen: «Die Standortgemeinden müssten im Geld schwimmen, tun sie aber nicht.» Was die Steuerdif-



ferenz etwa zu Basel betreffe, sei die Versuchung heute gross, sich einen Wegzug aus dem Aargau zu überlegen. Wenn man die Differenz verkleinert, sinke dieser Anreiz.

Wie sind die Chancen nach Stempelsteuer-Klatsche?

Wie schätzt das Komitee denn seine Chancen ein, blies doch wirtschaftsfreundlichen Vorlagen wie der Stempelabgabe jüngst ein sehr kalter Wind ins Gesicht? Die Stempelabgabe sei sehr technisch und schwierig erklärbar gewesen, sagt Lüthy: «Doch die Vorlage vom 15. Mai können wir gut erklären. Wir können und werden diese Abstimmung gewinnen, denn alle profitieren davon.»



Kämpfen für die Steuervorlage, von links: Andy Steinacher (SVP), Gabriel Lüthy (FDP), Maya Bally (Die Mitte), Urs Widmer (AGV), Beat Bechtold (AIHK) und Philippe Kühni (GLP). Bild: Katja Müller